

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

427 (15.9.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Werten in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweden durch die Geschäftsstelle. Leihpreis Ausland (Welpösterlein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
 Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
 das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
 Wandkalender, Tafelkalender, Fahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Fieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beibehaltung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 43, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl; Ehrentribunen: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. Sept., vorm. (W.A.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsvorstoß am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert. Ein bei Nechesy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Feißeilballon wurde heruntergeschossen, er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Solki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen. An der Wilja nordwestlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Westlich von Lita und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Die Luftschiffangriffe auf England.

Zeppeline über der Londoner City.

Als die Flammen des Weltkrieges auflochten, als damals immer mehr zu erkennen war, daß England die Wirtshütte all des furchtbaren Glends war, das sich über Länder und Völker nunmehr ausbreiten begann, da ging eine seltsame das ganze deutsche Volk ergreifende Bewegung über die Lande, die in einem riesigen und geradezu rührenden Vertrauen auf das Lebenswert des Luftschiffes von Friedrichshafen den Weg herbeiführte, an dem England mittels dieser Kriegswaffe nachdrücklich der Frevel seines Verrats zum Vornahme gebracht wurde. Als fast drei Kriegsmomente verstrichen, ohne daß bis dahin ein Luftfahrzeug über England erschienen war, da blühte sich gerade die Londoner City wie ein Frosch, die Wollbarone räkelten sich in ihren behaglichen Anzügen in dem sicheren Gefühl, daß niemand es wagen könne, die englische Insel oder gar das „Herz Englands“, das in der City von London pulst, anzugreifen.

Am 20. Oktober 1914 plätkten dann die ersten deutschen Luftbomben auf dem Sarwicher Straßensplan. Aber dieses und alle folgenden Unternehmungen vermochten wegen ihres immerhin begrenzten Umfangs doch nicht den Eindruck zu machen, wie die auf London selbst und namentlich auf die City gerichteten Luftangriffe. Am 10. Mai ds. Jrs. erschienen dann erstmals Luftschiffe über der Londoner Docks. Der zweite Versuch Londons wurde in der Nacht vom 30. Mai zum 1. Juni unternommen und galt als Antwort auf die Beschließung der offenen Stadt Ludwigshafen. Wie ein jüdelnder Vulkanenruf aber klang uns die Meldung der deutschen Heeresleitung vom 18. August: „Die City von London ist ausgiebig mit Bomben belegt worden.“ Ein befretendes Aufatmen ging durch das ganze deutsche Volk, das wohl allgemein den Wunsch hegt, daß von den uns zur Verfügung stehenden Kriegsmitteln

im Interesse der Abkürzung der Kriegsdauer ohne falsche Sentimentalität energisch Gebrauch gemacht werde, daß insbesondere die wirksamsten Waffen, die wir zu Wasser und in der Luft gegen England besitzen, auch mit allem gebotenen Nachdruck angewandt würden.

Der Besuch der Zeppeline über der City von London war tatsächlich ein Stoß in das Herz Englands. Die englischen Kräfte, die aus erbärmlichem Geschäftsnied Europa in ein Plantanenmeer verwandeln zu können glauben, um durch Zerrüttung des Handelsmarktes nicht nur der Kriegsführenden, sondern auch aller übrigen Staaten sich die Duelle für Meisenprofite zu öffnen, sahen nun in ihren Geschäftspalästen und über ihren Hauptbüchern und Kassenschränken die Mannen deutscher Granaten aufleuchten. Und gerade die City von London, die am meisten danach drängt, daß die Wandsackel auf das Dach Europas genorfen werde, mußte plötzlich erfahren, wie vergeltende Rache sich gegen den Frevler selbst wendet. Die City von London ist das Geschäftshaus Englands, die Schatzkammer des Mannons, das hochgepriese und blind verehrte „Nationalheiligtum“ der Geldwelt, aber auch die Pfanzstätte der politischen Intrigue, des völlerberberbenden Neides und des daraus sich ergebenden Simens und Trachtens auf Zerrüttung der persönlichen und materiellen Konkurrenzkräfte anderer aufstrebender Völker, unbefähigt um Not und Tod und Glend von Millionen Menschen. Kein Wunder, daß sich der englischen Geschäftsfreie angesichts dieses Vorstoßes unserer kühnen Luftschiffe eine große Erregung bemächtigte, und es wurde sogar als selbständige Wirkung beobachtet, daß diese selbe City, die sich bis dahin trotzig bristete, daß England unbefähigt um eine noch so lange Dauer des Krieges bis zur völligen Zerrüttung Deutschlands ausbarren werde, nunmehr in einem Artikel ihres Finanzblattes Economist als ihre Meinung ausdrückte, daß der Friede „nicht so entfernt oder so schwer zu erreichen“ sei, wie vielleicht angenommen werde, jedenfalls aber eine heifbare Erbschöpfung „unheilbarem Glend und Bankrott vorzuziehen“ wäre.

England fühlt, daß gleich der Unterseebootwaffe auch das Kampfmittel unserer Luftschiffe an seinen Lebensnerv rührt. Natüergemäß ist dies in um so höherem Grade der Fall, je mehr und je nachdrücklicher London und ganz England auf diese Weise unsere Kraft zu fühlen bekommen. So erschienen in der Nacht vom 7. zum 8. September wiederum Armeeluftschiffe über London, die die Docks und Hofenanlagen bewarfen, in der darauffolgenden Nacht vom 8. zum 9. wurden der Westteil der City von London, sowie größere Fabrikanlagen, Eisenwerke und dergleichen mit Zeppelinbomben bedacht, und der sechste Luftangriff auf London vollzog sich in der Nacht zum 12. September, in welcher wiederum die Londoner Docks „mit sichtbarem Erfolge“ beworfen wurden, während in der Nacht darauf abermals ein Vorstoß gegen die englische Küste erfolgte. Von allen Fahrten kehrten unsere Luftschiffe trotz heftigsten Feuers unerschert wieder zurück. In blinder Wut und heuchlerischer Entrüstung nennt zwar die englische Presse das Vorgehen der Deutschen eine „anarchistische Tat“ und proklamiert die „Ausrottung des deutschen Anarchismus“, über die Seimischung offener Städte wie Ludwigshafen, Freiburg und Karlsruhe durch feindliche Zieger hat sie sich aber zu entrüsten ganz vergessen, im Gegenteil, diese Unternehmungen fanden ihren vollen Beifall. Man kann sich um so beruhigter über solche Auslassungen hinwegsetzen, als für uns gar kein Zweifel darüber besteht, daß englische Luftschiffe nicht die geringste Schaden tragen würden, Berlin in Grund und Boden zu bombardieren, wenn in die Engländer erstens über die notwendigen Werkzeuge und zweitens über die Fähigkeit und den Mut zu einem solchen Vorgehen verfügen würden.

Gegenüber einem Lande, das mit dem erbärmlichsten Mittel der Auszungerung eines 70 Millionen-Volkes diesen Krieg gewinnen wollte, das sich aller Rücksichtslosigkeit und Brutalität zur Erreichung seiner Zwecke bedient, das schier erfinderisch ist in Quälereien und Drangsalierungen seines Gegners, ist jede Rücksichtnahme geradezu gefährlich. Die deutschen Zeppeline haben England fühlbar gemacht, daß es für uns und für die Rache und Vergeltung nicht unerreichbar, daß es keine Insel mehr ist, die sich wegen dieses territorialen Charakters jegliche Herausforderungen anderer Völker ungekräftigt stellen könnte, und gerade diese Tatsache dürfte in den bisherigen unter englischem Druck und vielfach auch unter der Segestigung englischer Unberwindlichkeit stehenden Ländern befreiend wirken.

Die französisch-englische Anleihe in America.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Central News meldet aus Washington: Pierpont Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsleuten zu einem Empfangsfest im Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit Sicherheit, daß es den Alliierten glücken wird, eine 5prozentige Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas tadelt scharf das Anleiheprojekt und bezeichnet es als eine flagrannte Verletzung der Neutralität.

Zur Lage in England.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Daily News schreiben in ihrem Leitartikel: Die Umstände, unter denen das Parlament zusammentritt, sind so ernst, wie jemals während des Krieges. Die Drohung kommt von innen, nicht von außen. Es handelt sich um die Finanzlage und die Agitation für die allgemeine Wehrpflicht. Das Blatt ist überzeugt, daß Mac Kenna das Finanzproblem lösen werde, aber die anfällige Agitation für die Wehrpflicht, die nie hätte begonnen werden sollen, habe Streit und Unheil gebracht und den Burgfrieden bedroht, den die Notlage des Landes fordere. Es würde ein nationales Unglück sein, wenn das Parlament die Spaltung der Nation infolge dieser Agitation widerspiegeln sollte. Das Blatt erörtert sodann die Arbeiterfrage und sagt: es sei noch Zeit, die von den Eisenbahnern drohende Katastrophe zu beseitigen, aber die Leute seien entschlossen, ihre Ansprüche nicht aufzugeben. Diese Arbeiterfreistriten hätten Englands Ende bei den Verbündeten und den Neutralen, sowie den Feinden unermesslichen Schaden und hätten eine einseitige Wirkung auf die Arme. Das Parlament müsse sich mit der Lage ernstlich beschäftigen. Am besten würde man die Arbeiter an der Verwaltung der unter Staatskontrolle stehenden Werke beteiligen, doch das allein würde nichts helfen, wenn die Autorität der Koalitionsregierung nicht unbedingt feststehe.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily Chronicle bespricht Lloyd Georges Stellung gegenüber der Wehrpflicht und erinnert daran, daß Lloyd George sich als Schachkanzler in seiner Rede am 4. Mai gegen die Wehrpflicht ausgesprochen habe, da England, wenn es seine Seeherrschaft zu behaupten und seine Alliierten mit Geld zu unterstützen hätte, nicht auch noch Heere für einen Peilandskrieg stellen könne. Als Munitionsminister aber sehe er die Lage aus einem anderen Gesichtspunkt an. Auch sei er von den Niederlagen Russlands beeinflusst und nunmehr von der Notwendigkeit der Einführung eines staatlichen Zwanges überzeugt. Er habe ja die Kriegsausgaben niemals optimistisch beurteilt, glaube aber an den endlichen Sieg der Alliierten, aber nur, wenn England die äußersten Anstrengungen mache. Dies halte er aber nur durch staatlichen Zwang für erreichbar. Wichtiger als die Militärdienstpflicht erweise ihm die industrielle Arbeitspflicht. Die Herstellung von Munition habe unter seiner Leitung Fortschritte gemacht, aber das dabei erreichte Maß genüge ihm noch nicht. In der bereits gemeldeten Konferenz im Munitionsministerium habe Lloyd George gesagt, die unangenehme Haltung gewisser Gewerkschaften mache eine Organisation der Munitionsindustrie beinahe unmöglich. Dabei sei eine industrielle Dienstpflicht nötig. Die Gewerkschaftsvertreter hätten sich gegen diese Zwangsarbeit — wie sie es nennen — erklärt, obwohl sie eine vermehrte Herstellung von Munition zu sichern wünschten. Weitere Besprechungen würden folgen. Der Mitarbeiter des Blattes schließt, die Besprechungen für die Einführung staatlichen Zwanges würden nur aufhören, wenn die Anwerbung von Soldaten und die Herstellung von Munition Fortschritte machten.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News meldet, das Parlament werde wöchentlich zwei bis dreimal tagen mit kurzen Wechnachtsferien. Die Abgeordneten seien wegen des Ganges des Krieges befragter und bestürzter als bisher und würden die Regierung eingehend befragen.

Manchester, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian sagt in seinem Leitartikel, das englische Volk werde die Wehrpflicht nur annehmen, wenn man ihm beweisen werde, daß sie ein merktliches Mittel zum Siege sei. Aber diese Beweisführung habe noch nicht einmal begonnen.

Krieg mit Russland.

Die Vorgänge beim Sturze des Großfürsten.

Stockholm, 15. Sept. Eine hier durchreichende russische politische Persönlichkeit schildert den Eindruck von des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch Abjektivung auf die Petersburger Bevölkerung und der vorangegangenen politischen Intrigen. Die Uebernahme des Oberkommandos durch den Zaren löste durchaus nicht Begeisterung aus. Viele Bevölkerungsfreie sprachen die Befürchtung aus: „Nun geht's erst recht nicht!“ Denn bei aller Abneigung blieb das Ansehen des Großfürsten bedeutend. Ein bezeichnendes Symptom! Außer der Howoje Wrenja, die die Fahne nach dem Wind hängt, hüllten sich alle Residenzblätter und die offiziellen Depeschen in ein bedecktes Schwärzen. Die energische Opposition gegen den Großfürsten geht zurück auf die Rückkehr Russis und die Ernennung Polowanows, das alles taten, um den Großfürsten an höchster Stelle zu diskreditieren. Die Absicht des Großfürsten war es, noch weiter zurückzugehen und selbst Winsk zu räumen. Hier setzte Polowanows Opposition ein, der betonte, das bedeute die Revolution. Die Räumung sei die Tatseite eines Anführers und Stümpers.

Völlig falsch ist es, daß der Großfürst seinen Rücktritt selbst anbot. Entscheidend sind vielmehr die letzten Dumaereignisse gewesen. Der Polowanow naheliegende Dumapräsident Rodzianko vereinigte die Mittelparteien zu einem Block in der Duma und im Reichsrat, eine Tatsache, die für die russische Politik entscheidend werden dürfte. Sie stellten ein festes Arbeitsprogramm für die Duma und für den Reichsrat auf und beschloßen ein Hand-in-handarbeiten der beiden Körperschaften, um die unerlösten Debatten zu beenden, und forderten den Rücktritt des Großfürsten. Darauf gestützt, konnte Polowanow bei dem Zaren seine Absichten durchsetzen, weil der Zar einen Konflikt mit der Duma und dem Reichsrat zurzeit nicht wagen darf. Daraufhin erfolgte die Ausfertigung des Dekretes. Des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitschs Ende ist also eine Abjektivung, nicht ein Rücktritt. Er hofft gewiß auf neuen Einfluß, wenn der Zar völlig verspielt haben wird.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das deutsche und das russische Rote Kreuz.

Berlin, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zwischen dem deutschen und dem russischen Roten Kreuz ist unter Zustimmung der beiden Regierungen eine Verständigung erzielt worden, wonach drei deutsche Rote Kreuz-Schwestern Russland und drei russische Rote Kreuz-Schwestern Deutschland bereisen, um mit Delegierten des deutschen Roten Kreuzes die Kriegs- und Zivilgefangenenlager zu besichtigen. Die deutschen Rote Kreuz-Schwestern sind in Russland eingetroffen und an der russischen Grenze von einer Abordnung des russischen Roten Kreuzes empfangen worden. Die russischen Rote Kreuz-Schwestern können mit Rücksicht auf den menschenfreundlichen Zweck ihrer Reise während ihres Aufenthaltes in Deutschland gleichfalls auf vollständiges Entgegenkommen aller beteiligten Stellen rechnen.

Gegen Bucherangebote.

Berlin, 15. September. (W.A.B. Amtlich.) Der Heeresverwaltung gehen fortgesetzt Angebote auf Waren zu, die in den Kriegsgefangenenlagern Verwendung finden sollen. Die Preisangebote sind vielfach zu hoch, so daß sie an Bucher grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen und die Veranlassung ihrer Verstrafung nach § 5 der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr: Andauernd lebhaftes Artilleriegefecht um Arras, in den Gefechten von Mohe und Noubron, sowie auf der Front in der Champagne, besonders bei Auberive, Souain und Perthes. Ebenso ziemlich heftiges Geschützfeuer im Walde von Armenton und nördlich von Aire, in Roehringen und im Gebiete von Embermenil.

Von der englischen Kriegsanleihe.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Im Unterhaus teilte Mc. Kenna mit, daß der Verkauf von Bonds über die Kriegsanleihe im Betrage von 5 bis 10 Schilling und einem Pfund, sowie von Bescheinigungen über fünf Pfund bis 4. September 2 473 000 Pfund Sterling betragen habe. Nicht inbegriffen sind hierin die Zeichnungen auf Anleihebescheinigungen durch die Vermittlung der Postämter und Banken, die sich bis 4. September auf 30 614 000 Pfund Sterling belaufen haben.

Luftangriffe auf England.

London, 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Neuer-Meldung. Drei weitere Fälle von Vertreibungen, die durch die Flugzeuge an der Küste von Kent verursacht wurden, sind gestern gemeldet worden. Sonach sind im ganzen sechs Frauen und ein Mann verlegt worden, davon zwei Frauen schwer.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. Das Pressebüro meldet: Ein Zeppelin suchte in der Nacht vom 13. zum 14. September die Ostküste heim und warf Bomben ab. Soweit festgestellt werden konnte, ist niemand verletzt und kein Schaden angerichtet worden. Feste und bewegliche Abwehrkanonen feuerten auf das Luftschiff.

St. Gallen, 14. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Zeppelin-Angriff auf die City von London ist das dortige Warenlager einer St. Gallener Stickerei-Firma zum Opfer gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Sieger über Bégoub.

Berlin, 14. Sept. (Köln. Ztg.) Der französische Flieger Bégoub, der gerade in Berlin so große Triumphe feierte, ist, wie jetzt der Richterfelder Lokal-Anzeiger mitteilt, von einem Groß-Verliner Flieger heruntergeschossen worden. Der Flieger ist der dritte Sohn Walter des Gerichtsvollziehers Kandulski aus der Donaustraße zu Reußlin. Walter Kandulski wurde zum Eisernen Kreuz Erster Klasse vorgeschlagen.

Keine Italiener an die Westfront.

Zürich, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Neue Zürcher Zeitung erfährt aus dem Haag: Eine Depeche aus Le Havre befreit die Entscheidung italienischer Truppen an die Westfront.

Kitcheners Pläne.

London, 14. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Daily Chronicle meldet: Kitchener legte dem Kabinett einen Vorschlag über die Zahl der Truppen vor, die er im nächsten Jahre auf dem Kontinent benötigen würde. Der Vorschlag sieht viel größere Truppenmassen, als jetzt im Felde stehen, vor. Es besteht aber kein Zweifel, daß es möglich sein werde, alle nötigen Mannschaften in freiwilliger Rekrutierung aufzubringen.

Zum Fall Archibald-Dumba.

Washington, 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Das Justizdepartement untersucht sorgfältig die Angelegenheit Archibalds, um gleich nach seiner Rückkehr nach Amerika die Verfolgung aufnehmen zu können. Es heißt, daß Wilson Wahregeln treffen will, um zu verhindern, daß zukünftig Voten mit amerikanischen Bürgern von Vertretern Deutschlands und seiner Bundesgenossen benutzt werden, um Berichte durch die anglo-französischen Linien hindurch zu bringen.

New York, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Der österreichisch-ungarische Botschafter Dr. Dumba hat erklärt, daß er seine Regierung um die Gewährung eines Urteils gebeten habe, damit er die Umstände, die zu dem Ersuchen um seine Abberufung führten, aufklären könne.

Die englisch-französische Anleihe in America.

New York, 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. Die französische Finanzkommission beschäftigt hier eintausend Millionen Dollars aufzunehmen auf britische und französische Regierungsbonds ohne weitere Sicherheiten. Seitens der Finanzmänner wird erklärt, man habe allen Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich von der Anleihe fern halten werde, weil dies sonst mit der Neutralität unvereinbar sein würde. Wenn Geld aufgebracht werden kann, so wird die ganze Anleihe hier begeben werden.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die gefristete Verlustliste weist 73 Offiziere und 2258 Mann auf.

Konstantinopel, 14. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Blätter erinnern daran, daß morgen der Jahrestag der bedauernden Ereignisse sei, die zur englischen Invasion Ägyptens führten. — Im Kasir-i-Estikar weist ein Ägypter auf den siegreichen Kampf der türkischen Armee gegen die beiden Großmächte an den Dardanellen hin und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die türkische Armee bald den Suezkanal überschreiten und die türkische Fahne auf den Pyramiden aufpflanzen werde.

Der Krieg zur See.

Zur Arabie-Frage.

New York, 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einem Fundbruch des Privatkorrespondenten des W.T.B. meldet die Associated Press aus Washington: Staatssekretär Lansing hat mitgeteilt, daß über den Vorschlag Deutschlands, den „Arabie“-Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Vereinigten Staaten noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

Berlin, 15. Sept. Wie die Post. Ztg. aus Wien erfährt, wird dort in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß ein österreichisches U-Boot, das Schiffskapitän Ritter von Trapp kommandierte, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen englischen Transportdampfer torpedierte und versenkte.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Die Blätter melden, daß ein norwegischer Dampfer gestern in Grimsby 10 Mann der Besatzung eines niederländischen Serinas-Loggers gelandet habe, der am Samstag 130 Meilen von Scarborough treibend aufgefunden wurde. Die Besatzung war wahrscheinlich getötet worden und hatte drei Kameraden getötet.

Die britischen Gesamtverluste.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Nach einer Mitteilung des Unter-

staatssekretärs des Kriegsamtes im Unterhaus tragen die britischen Gesamtverluste bis zum 21. August 381 983 Offiziere und Mannschaften, wovon 4966 Offiziere und 70 992 Mannschaften tot und 9973 Offiziere und 241 086 Mannschaften verwundet sind und 1501 Offiziere und 53 466 Mannschaften vermißt werden.

Zur Lage in Rußland.

Kopenhagen, 15. Sept. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremykin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Zaren über die Forderungen des Dumablocks Bericht zu erstatten und ihm das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen. Man nimmt an, daß die Demission Goremykins und mehrerer seiner Ministerkollegen in den nächsten Tagen erfolgen wird und erwartet, daß die nächsten Tage große Entscheidungen bringen, sowohl was die Fortführung des Krieges anbelangt, als auch in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Reiches. Augenblicklich dreht sich das Interesse um die Frage, wer der Nachfolger Goremykins sein wird. Dies liegt indessen im Dunkeln. Man nimmt an, daß die neue Regierung versuchen wird, mit dem Block zusammenzuarbeiten, um ohne alle seine Forderungen einzugehen, um die konservativen Elemente des Landes nicht allzu sehr vor den Kopf zu stoßen.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Petersburg: Die Rückkehr der russischen Hochflut scheint wieder durch eine energische Tätigkeit des Feindes hinausgeschoben zu sein, der auf der ganzen Front von Jakobstadt bis zu den Bistzer Sümpfen fürchtbare Angriffe unternimmt.

Chronik.

Aus Baden.

Muggensturm, 14. Sept. In der Haushaltungsschule der Gemeinde fand dieses Jahr ein gut besuchter Obst- und Gemüseverwertungskurs unter Leitung der hiesigen Haushaltungslehrerin, Fräulein Kleinlein, statt.

Griesheim bei Offenburg, 15. September. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Joseph Menzer, Unteroffizier und Fahnenjunker Joseph Menzer im Dragoner-Regiment 22. Der tapfere Soldat ist bereits im Besitz der badischen Militärverdienstmedaille.

Ulm bei Oberkirch, 15. September. Beim Aufschwimmen stürzte der 73jährige Maurer B. Streif so unglücklich vom Baume, daß er sofort tot war.

(Von der Schweizer Grenze, 15. Sept. Zwei junge Russen, in der Nähe von Waldsputz als Landarbeiter einen landwirtschaftlichen Betrieb zugeweiht, sind lechthin nachts auf gefährlichem Wege der deutschen Gefangenschaft entflohen. Trotzdem die Gefangenen nachts sämtliche Kleider auf dem Verwahngelände abgeben mußten, unternahm die beiden die Flucht und zwar vollständig nackt. Sie durchschwammen den Rhein, wobei einer der Flüchtlinge ertrank. Der andere kam nach der Schweiz, wo er interniert wurde.

(Neufranz bei Leberlingen, 14. Sept. Durch Feuer wurde das Anwesen des Landwirts Friedrich Rebold vollständig zerstört.

Zur 3. Kriegsanleihe wurden in Baden ferner gezeichnet: 10 000 Mark von der Abteilung Sterbe- und Versicherungskasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt, 50 000 Mark von der Stadt Bruchsal, 70 000 Mark von der Spar- und Darlehenskasse Bietigheim, 76 000 Mark von der Stadt Achern, 20 000 Mark von der Ortskrankenkasse Achern, 35 000 Mark von der Kreditkasse Altschweier, 100 000 Mark

von der Firma Messingwerk Schwarzwald G. m. H. in Billingen, und 30 000 Mark von der Konstanzer Ortskrankenkasse. Karlsruhe, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Badische Maschinenfabrik Sebold-Durlach hat auf die neue Kriegsanleihe den Betrag von 100 000 Mark gezeichnet.

Die Nachmusterung der dauernd dienjunbrauchbaren.

Karlsruhe, 15. September. Zur Erläuterung der öffentlichen Bekanntmachungen über die Nachmusterung der dauernd dienjunbrauchbaren aufgrund des Gesetzes vom 4. September 1915 wird auf Nachstehendes aufmerksam gemacht. Es haben sich zu melden folgende am 8. September 1870 und später geborene Wehrpflichtige:

a. bei der von dem zuständigen Bezirkskommando bekanntgegebenen militärischen Meldestelle alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die als dauernd garnisonsdienfähig aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden (ausgemustert) sind;

ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einhährig-Freiwillige nach 9-monatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd ganzunfähig oder als dauernd garnisonsdienunfähig entlassen und aus allen Militärverhältnissen ausgeschieden sind;

Die in den Jahren 1914/15 im Kriege, d. h. beim Feldzuge, Verwundeten und als dauernd dienjunbrauchbar Entlassenen müssen sich zwar melden, bleiben aber von der Nachmusterung vorläufig befreit;

b. bei dem Bürgermeisteramt ihres Aufenthaltsortes alle übrigen als dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen einschließlich der beim Kriegserbajohrgeschäft ausgemusterten Landsturmpflichtigen.

Von der Meldung befreit sind die Wehrpflichtigen, die das militärische Alter noch nicht erreicht haben, d. h. die im Jahre 1896 und später geborenen sind.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Hauptmann im Leibreg. 100 Fritz Rehr von Wangenheim, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, zuletzt Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt. Meisen. Georg Geder von Wiesloch, Unteroff. Joseph Zahn und Kraftfahrer Max Schilling von Schwellingen, Kriegspfleger. Ober- und Schiffer Franz Hammerer von Salmersheim, Gef.-Regent. Max Wöhrer von Rosbach, Wilhelm Walter von Schuttern, Lt. Rudolf Sachs, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Offenburg, Rüst. Schlosser Otto Ernst Duffner von Billingen, Landwirtsch. Kader Wilhelm Krieger von Ruffach, Landwirtsch. Kader Dreher von Rodolfzell und Theodor Dallack von Schieggendorf bei Leberlingen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Rejeter. Köpfer Heinrich Heub von Rosbach, Biegelehn. d. R. Karl Neuhner von Unterjeschellen, Gefr. Jos. Ulrich von Sumbheim, Unteroff. Johann Bey von Mannheim, Kriegspfleger, Robert Engler von Rastatt, Gefr. Wilhelm Döthner von Neufreistett, Einj. Gefr. Lecher Otto Krumm von Neufreistett, Stabs. Adolf Schacherer von Kirchheim bei Engen, Gefr. Robert Rindgens von Hohenhausen, Rüst. Adolf Reppeler von Konstantz.

Lokales.

Karlsruhe, 15. September 1915.

+ Rekrutenvereidigung. Heute vormittag 9 Uhr fand im Kasinohof der Grenadierkaserne die Vereidigung sämtlicher hiesigen Truppendeile statt in Gegenwart des Großherzogpaares nebst Gefolge. Divisionskommandeur Dr. Holmann und Garnisonskommandeur Schulz hielten Ansprachen an die Truppen. Auch der Großherzog forderte in einer kurzen Rede die Soldaten auf zur Treue; sie sollten einedenk sein ihrer Kameraden, die

Hierzu: Blätter für den Familientisch Nr. 60

vor ihnen hier gestanden und ihren Treueid bereits mit ihrem Blute besiegelt haben. Zum Schluß brachte der Großherzog ein dreifaches Hurra auf S. M. den Kaiser aus, worauf die Musik die deutsche Nationalhymne spielte. Einer der anwesenden Generale brachte sodann ein Hurra auf S. M. S. den Großherzog aus. Die badische Nationalhymne beschloß die Feier.

Na. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe bei der städtischen Sparkasse in Karlsruhe haben bereits einen erfreulichen Umfang angenommen. Auch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Tage noch ein großer Andrang von Zeichnern folgen wird. Bis zum Schlußtermin, d. i. der 23. September d. J., wird voraussichtlich die Höhe der für die zweite Kriegsanleihe gezeichneten Beträge (7 Millionen Mark) überschritten werden.

Letzte Nachrichten

Die monarchistische Bewegung in China.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Schanghai: Die monarchistische Agitation gründete, da sie keine Unterstützung in der hiesigen Presse fand, ein eigenes Blatt, dessen erste Nummer unter Polizeiaufsicht erschien. Gestern wurde das Gebäude durch eine Bombe zerstört, wobei vier Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Die Stimmung in Schanghai ist den Monarchisten feindlich.

Generalmajor von Bussow †.

Strasbourg i. G., 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestorben ist hier gestern abend plötzlich infolge eines Schlaganfalles, der ihn auf dem Büro ereilte, Generalmajor von Bussow, zuletzt Militär-Polizeimeister von Strasbourg, der feierzeitige Kommandeur des Infanterie-Regiments 114 in Konstantz.

Handelsteil

Abbruch des Kohlenhandels.

Essen, 14. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Reichstagsversammlung, an der wieder drei Vertreter des preussischen Handelsministers teilnahmen, wurden die Erneuerungsverhandlungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels erfolgreich zu Ende geführt. Nachdem alle Meinungsverschiedenheiten aus der Welt geräumt worden waren, unterzeichneten sämtliche bisherigen Syndikatsmitglieder und sämtliche im neuen Vertrage aufgeführten Augenhebenenden mit Ausnahme der Jochen „Adolf Maria“ und „Glückauf-Regen“, mit denen eine Verständigung nicht zu erzielen war, den neuen Syndikatsvertrag, der heute in der am 10. d. M. beschlossenen Gestalt vorlag. Das Neberhandelsabkommen ist demnach für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. März 1917 zustande gekommen. Ein mögliches Meer von größter Bedeutung für unser gesamtes Wirtschaftsleben ist damit zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Der gute Erfolg ist dem raschen Bemühen des Geheimrats Dr. Arndorf zu danken, der niemals davon abgesehen hat, immer wieder von neuem auf die Notwendigkeit eines Zusammenstufes des Kohlenhandels hinzuwirken.

Städt. Fischmarkt.

Am Donnerstag nachmittag von 3/4-7 Uhr und Freitag vormittag von 8 Uhr ab findet in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Bierothob durch den Verkäufer Bipp ein Verkauf von frischen See- und Süßwasserfischen statt. Große Zufuhr! Karlsruhe, den 15. September 1915. 4158

Gut erhaltene Nähmaschine

zu verkaufen Näppnerstr. 8, S. II, Eing. im III. Stok.

Grosser Handschuh-Verkauf

Mittwoch bis Samstag

Soweit Vorrat

Damen-Dänischleder-Handschuhe farbig	Paar 1.25	Damen-Handschuhe Perl-Trikot	Paar 25
Damen-Waschleder-Handschuhe Halbstepper	Paar 1.75	Damen-Handschuhe Trikot, mit 2 Druckknöpfen	Paar 55
Damen-Ziegen-(Schweden)-Handschuhe halb. Qualität	Paar 2.45	Damen-Handschuhe Ersatz für Leder	Paar 85
Damen-Glacé-Handschuhe mit eingestepten Daumen	Paar 2.75	Damen-Handschuhe mit Seidenfutter und Ledereinfass	Paar 1.10
Damen-Mocha-Handschuhe ganz gestept	Paar 3.45	Damen-Handschuhe Ledernachahmung	Paar 1.25

Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe farbig und weiss Paar 95

Herren-Dänischleder-Handschuhe farbig	Paar 1.25	Herren-Handschuhe mit anger. Futter	Paar 65
Herren-Glacé-Handschuhe Lammleder	Paar 1.60	Herren-Handschuhe Ersatz für Leder, halb gefüttert	Paar 1.10
Herren-Waschleder-Handschuhe mit Stepp-Dammon	Paar 2.10	Herren-Handschuhe Ledernachahmung mit Perldruckknöpfen	Paar 1.75

Vorschriftsmässige Offiziers-Handschuhe vorzögl. Lammleder, 2 Druckknöpfe Paar 3.60

4153

HERMANN TIETZ